

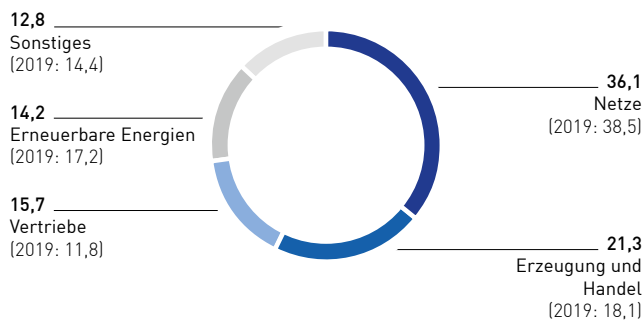
Beschaffung

Effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse

Unsere Einkaufsorganisation versteht sich als **Wertschöpfungspartner im Konzern**. Sie hat das Ziel, die Versorgung mit Materialien und Dienstleistungen in einem bestmöglichen Qualitäts-Kosten-Verhältnis zu sichern und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken. Wir legen großen Wert auf die effiziente Gestaltung der Beschaffungsprozesse für wirtschaftliche Einkaufsergebnisse sowie auf eine nachhaltige Beschaffung unter Berücksichtigung der Anforderungen aus nationalen Gesetzen, EU-Recht und konzerninterner Richtlinien. Zur Steuerung der Beschaffungsprozesse kommt ein Kennzahlensystem mit verschiedenen Leistungsindikatoren zur Anwendung. Es vermittelt kontinuierlich ein realistisches Bild von der aktuellen Situation im Einkauf und ermöglicht einen Soll-Ist-Vergleich sowie zeitnahe Steuerungsmaßnahmen.

Das **Beschaffungsvolumen** des EnBW-Konzerns (ohne ITOs) [Glossar, ab Seite 138] belief sich 2020 auf rund 3,2 Mrd. € (Vorjahr: rund 2,8 Mrd. €).

Beschaffungsvolumen des EnBW-Konzerns nach Segmenten in %¹

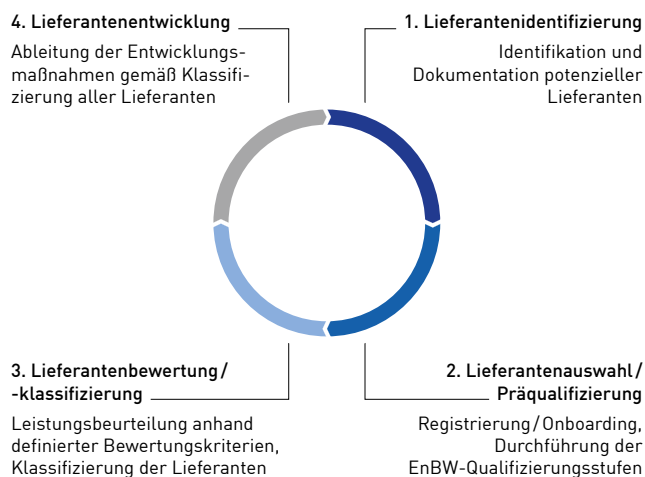


¹ Abweichung zu 100% aufgrund von Rundungen.

Eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern spielen eine wesentliche Rolle bei unseren Anstrengungen, eine Spitzenposition im Energiemarkt zu erreichen. Das **Lieferantenmanagement** fördert die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten, da es die Leistung der Lieferanten transparent macht und eine gemeinsame kontinuierliche Optimierung ermöglicht. Die sorgfältige Auswahl unserer Geschäftspartner ist Teil unseres Risikomanagements, sie unterstützt die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und intern definierter Qualitätsstandards. Daneben entwickelt der Zentraleinkauf der EnBW AG insbesondere im Hinblick auf die selektive Internationalisierung des Geschäfts in enger Zusammenarbeit mit den Geschäfts- und Funktionaleinheiten ein integriertes **Supply-Chain-Management**.

Nachhaltige Beschaffung beginnt bei der sorgfältigen Auswahl der Geschäftspartner. Der Zentraleinkauf der EnBW AG nutzt hierfür einen einheitlichen **Präqualifizierungsprozess**. Die Lieferanten müssen in einer Selbstauskunft auf unserem Lieferantenportal darlegen, ob sie nachhaltige Maßnahmen in den Bereichen Umweltmanagement, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Achtung der Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung, Datenschutz und Qualitätsmanagement praktizieren. Diese Selbstauskunft haben, gemessen am Beschaffungsvolumen, zum Jahresende 2020 knapp 90% unserer Lieferanten abgegeben.

Lieferantenmanagementprozess



Die **Corona-Pandemie** hatte 2020 weltweit erhebliche Auswirkungen auf Angebot und Nachfrage entlang der Lieferketten. Teilweise ergaben sich daraus rechtliche und wirtschaftliche Folgen, die ein effektives Lieferantenmanagement erforderten. Als Energieunternehmen und als Betreiber kritischer Infrastruktur sind wir uns der Verantwortung bewusst, die wir nicht nur in dieser Krise tragen. Um die Folgen der Corona-Pandemie für die Zukunft abzuschätzen, setzen wir Szenarioanalysen ein, die auch extremere Szenarien umfassen. Dadurch konnte der Einkauf kritische Betriebsmittel identifizieren, Risiken für die Verfügbarkeit konnten durch die verfolgte Mehrlieferantenstrategie sowie eine gezielte Lagerhaltung bei dem Großteil der kritischen Betriebsmittel weitestgehend ausgeschlossen werden. Wir gehen davon aus, dass mögliche Lieferverzögerungen sich auch in Zukunft nur geringfügig auswirken werden.

Die Achtung von Menschenrechten und der Schutz der Umwelt sind zentrale Grundpfeiler unseres Selbstverständnisses. Über die Zusammenarbeit mit den Geschäftspartnern soll eine Verbesserung der Nachhaltigkeitssituation in der gesamten Lieferkette erreicht werden. Wir planen, unseren Beschaffungsprozess künftig nachhaltiger zu gestalten – insbesondere unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Gesichtspunkte. Im Rah-

men eines **Projekts zur nachhaltigen Beschaffung** wurde ein Lieferantenkodex, der Supplier Code of Conduct (SCoC), entwickelt, der im Jahr 2021 als gemeinsame Wertebasis und wichtiges Kriterium bei der Auswahl und Entwicklung unserer Lieferanten eingeführt wird. Er soll grundsätzlich in den Beschaffungsprozess aller Waren und Dienstleistungen integriert werden und die Mindestanforderungen an Nachhaltigkeitsaspekte im Präqualifizierungsprozess ergänzen. Auf diese Weise können soziale und ökologische Risiken identifiziert und verringert werden.

Den aktuell noch erforderlichen internen und kundengetriebenen Papierverbrauch auf **Recyclingpapier** mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ umzustellen, ist Teil der Maßnahme „Papierreduktion und -recycling“ des EnBW-Nachhaltigkeitsprogramms (Seite 35 f.). Der Zentraleinkauf der EnBW AG hat diese Umstellung im Jahr 2020 vorgenommen.

Durch verschiedene **Automatisierungs- und Digitalisierungsinitiativen** im Zentraleinkauf der EnBW AG wollen wir unsere Prozesse weiter vereinfachen und insbesondere wiederkehrende Beschaffungsaktivitäten mit minimalem Aufwand betreiben. Auf diese Weise konzentrieren wir uns auf die werthaltigen und zukunftsweisenden strategischen Wachstumsthemen des Konzerns, wie zum Beispiel den Ausbau der erneuerbaren Energien oder den Breitbandausbau (Glossar, ab Seite 138).

Unsere **Tochtergesellschaften**, die nicht über den Zentraleinkauf der EnBW AG betreut werden, adressieren mit eigenen Mechanismen nichtfinanzielle Aspekte im Einkauf.

Die **Energiedienst Holding (ED)** arbeitet bei der Beschaffung wesentlicher Warengruppen über gemeinsame Ausschreibungen, die Nutzung von Rahmenverträgen und damit verbundenen Präqualifizierungen eng mit dem Zentraleinkauf der EnBW AG zusammen. Daneben werden überwiegend regionale Lieferanten aus Deutschland, der Schweiz oder den angrenzenden EU-Ländern beauftragt.

Beim Einkauf durch die Gesellschaften der **Pražská energetika (PRE)** wird bei Lieferanten darauf geachtet, dass unter anderem Sozialabgaben abgeführt werden, Steuerschulden beglichen sind und keine Geldwäsche betrieben wird. Potenzielle Lieferanten müssen bei Ausschreibungen die Einhaltung dieser Aspekte entweder durch Abgabe einer Ehrenerklärung oder durch Vorlage entsprechender Zertifikate nachweisen. Zudem wird die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch in Lieferantenverträgen festgehalten.

Bei den **Stadtwerken Düsseldorf (SWD)** sind Nachhaltigkeitsaspekte in den Compliance-Richtlinien, Umweltmanagementhandbüchern und Prozessbeschreibungen verankert. Insbesondere achten die SWD im Bereich der Beschaffung auf den Einsatz umweltschonender und nachhaltiger Produkte und versuchen, über Lieferantenverträge die Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie die Einhaltung von arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen zu regeln.

Bei der **VNG** sind die wesentlichen Grundsätze für die Beschaffung in einem Verhaltenskodex, dem Managementhandbuch sowie den Konzernrichtlinien geregelt. Aspekte wie Korruptions-

prävention, eingebettet im Compliance-Management-System, und Umweltschutz sind fester Bestandteil der Beschaffungsprozesse.

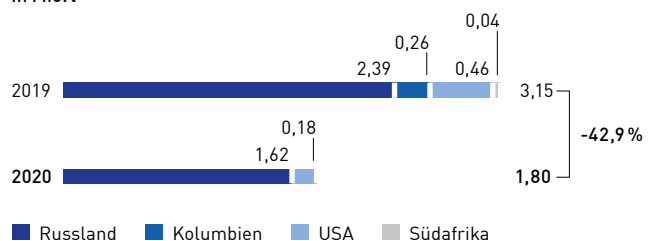
Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht (Seite 103).

Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle

Herkunft der Kohlelieferungen

Im Hinblick auf den Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland und die angestrebte Klimaneutralität der EnBW bis 2035 wird Steinkohle schrittweise durch klimafreundlichere Energieträger ersetzt. Für die nächsten Jahre bleibt die Steinkohle jedoch als Energieträger bei der EnBW noch eine tragende Säule, um eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung zu gewährleisten. Die Kohlelieferungen an unsere Kraftwerke sind in den vergangenen fünf Jahren kontinuierlich von 4,24 Mio. t Kohle 2016 auf 1,80 Mio. t 2020 (Vorjahr: 3,16 Mio. t Kohle) gesunken. Der starke Rückgang gegenüber 2019 geht im Wesentlichen auf die geringere Stromnachfrage infolge der Corona-Krise, das milde Winterwetter im ersten Quartal und die günstigen Gaspreise zurück. Die Lieferungen entsprechen einem Beschaffungsvolumen von 79 Mio. € (Vorjahr: 170 Mio. €).

Herkunft der Kohlelieferungen an EnBW-Kraftwerke in Mio. t



Russland konnte seine führende Position auf dem insgesamt rückläufigen westeuropäischen Markt aufgrund der geografischen Nähe der Verladehäfen weiter ausbauen. Die kolumbianische Kohle spielt in Westeuropa derzeit keine Rolle, da die kolumbianischen Minenunternehmen ihre Produktion signifikant reduziert haben und in Amerika, Asien und im Mittelmeerraum höhere Preise für ihre Kohle erzielen. Aufgrund dieser allgemeinen Marktentwicklungen bezogen wir den Großteil der Kohle aus Russland und einen kleinen Teil aus den USA.

Wir legen Wert darauf, die Herkunft unserer Kohle zu kennen. 83% unseres Kohlebedarfs decken wir deshalb über Verträge, bei denen uns die Produzenten bei Vertragsabschluss bekannt sind. Die restliche Menge stammt aus mit Handelsunternehmen abgeschlossenen Verträgen, in denen üblicherweise eine Standardqualität, aber nicht die Herkunft der Kohle definiert ist. Darüber hinaus pflegen wir enge Kontakte zu weiteren potenziellen Produzenten und Handelsunternehmen, um eine einseitige Abhängigkeit zu vermeiden.

Die russische Kohle stammte aus der Förderregion Kusnezker Becken (Kusbass) und wurde zum größten Teil von den Produzenten SUEK und Kuzbassrazrezugol (KRU) abgebaut. Die amerikanische Kohle wurde im Untertagebergbau im Illinois Basin und in den nördlichen Appalachen durch die Produzenten Murray Energy und Consol Energy gewonnen. Im Jahr 2020 haben wir keine Kohle aus Kolumbien oder Südafrika bezogen.

Weitere Informationen zu unserer Kohlebeschaffung finden sich unter www.enbw.com/kohlebeschaffung. Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Kohlebeschaffung sind im Chancen- und Risikobericht enthalten (Seite 103).

Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten

Im Sinne der Prinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen sind wir bestrebt, die Kohlebeschaffung verantwortungsvoll zu gestalten. Grundlage unserer Aktivitäten ist das EnBW-Kohlelieferantenportfolio, das jährlich aktualisiert wird. Die Nachhaltigkeitsperformance der aktuellen und potenziellen Kohlelieferanten der EnBW wird auf Basis der **EnBW-Verhaltensgrundsätze** zur verantwortungsvollen Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen (www.enbw.com/verhaltenskodex) geprüft und bewertet. Aus den Bewertungen der Lieferanten leiten wir das weitere Vorgehen ab, zum Beispiel fragen wir gezielt bei ausgewählten Lieferanten nach. Außerdem berücksichtigen wir aktuelle Studien von Wettbewerbern und internationalen Initiativen sowie konkrete Hinweise und Beiträge von zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Seit Juli 2020 sind wir Mitglied in der Unternehmensinitiative **Bettercoal** (www.bettercoal.org). Die über Bettercoal durchgeführten unabhängigen Audits fließen ebenfalls in unsere Geschäftspartnerbewertungen ein. Wir sind darüber hinaus in den Arbeitsgruppen Russland und Kolumbien aktiv, da aus diesen Ländern die großen Kohleproduzenten stammen. Darüber hinaus nutzen wir Bettercoal als Plattform, um uns mit unseren Produzenten und insbesondere mit weiteren Stakeholdern aus der Zivilgesellschaft sowie mit Länder- und Menschenrechtsexpert*innen auszutauschen.

Unsere Verhaltensgrundsätze in Verbindung mit einem internen Umsetzungsleitfaden bilden die Grundlage für unser Handeln. Durch eine Nachhaltigkeitsklausel, die Bestandteil aller Verträge mit Kohleproduzenten ist, verpflichten sich unsere Geschäftspartner, diese Verhaltensgrundsätze zu achten. Neben der turnusgemäßen Prüfung der Nachhaltigkeitsperformance der Kohlelieferanten tritt bei vermuteten Verstößen gegen die Grundsätze ein mehrstufiger Prüfungsprozess in Kraft, der zur Beendigung der Geschäftsbeziehung oder zum Ausschluss aus unserem Beschaffungsprozess führen kann. Die Ergebnisse der Analysen im Nachhaltigkeitsregister werden bei bevorstehenden neuen Vertragsabschlüssen regelmäßig unter Beteiligung aller relevanten Fachbereiche in einem internen **Ausschuss für verantwortungsvolle Beschaffung für Steinkohle und andere Rohstoffe** (AVB) vorgestellt. Ziel ist, bei Abweichungen von den Mindeststandards bei bestehenden Lieferverträgen in Zusammenarbeit mit den Produzenten zunächst Abhilfemaßnahmen zu erarbeiten und deren Einhaltung zu überprüfen. Im Jahr 2020 hat sich dieser

Ausschuss mehrfach getroffen, um insbesondere die Nachhaltigkeitsperformance der russischen Kohleproduzenten sowie aktuelle Fragestellungen rund um Rohstoffimporte zu diskutieren.

Aktuelle Entwicklungen

Mit erweiterten Maßnahmen konzentrierten wir uns im Berichtsjahr besonders auf Kohleproduzenten aus Russland.

Russland

Aufgrund der kontinuierlich gestiegenen Kohleimporte aus Russland haben wir unsere Anstrengungen zur Wahrnehmung menschenrechtlicher Verantwortung bezogen auf russische Kohlelieferanten weiter ausgebaut. Dabei können wir auf Erfahrungen und Ansätze aus unserem Engagement in Kolumbien zurückgreifen.

Die für März 2020 geplante Reise zu unserem Hauptkohleproduzenten KRU musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Stattdessen haben wir Video- und Telefonkonferenzen durchgeführt, bei denen unsere Anforderungen an Arbeitssicherheit und Compliance und insbesondere Umweltschutz sowie Umsiedlungs- und Entschädigungsfragen diskutiert wurden.

So haben wir zur Überprüfung der Arbeits- und Lebensbedingungen vor Ort unsere Kohleproduzenten um konkrete Belege wesentlicher Arbeitsschutzrichtlinien und deren Einhaltung gebeten. Diese wurden uns übermittelt und in einem persönlichen Gespräch umfassend erläutert. Darüber hinaus liegen nun bei beiden Produzenten SUEK und KRU erstmals umfassende Nachhaltigkeitsberichte vor, die transparent über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten informieren.

Über Bettercoal haben wir weitere Informationen zur Situation im Kusbass eingeholt und Potenziale zur Verbesserung der Situation vor Ort und bei den Minenbetreibern identifiziert. Diese Informationen dienten als Grundlage für Gespräche mit unseren Produzenten zur Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsperformance. Außerdem haben wir Gespräche mit weiteren Stakeholdern in Russland zur Situation in den Kohleabbaugebieten geführt.

Kolumbien

Im Jahr 2020 haben wir keine Kohle aus Kolumbien bezogen. Dennoch haben wir den Kontakt zu den Hauptproduzenten gehalten und uns vor allem mit Blick auf die erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie über die Situation vor Ort in den Minen informiert. Obwohl wir seit einigen Jahren keine Kohle mehr von dem Produzenten Cerrejón aus Kolumbien beziehen, haben wir im Rahmen von Stakeholderanfragen zum einen direkt bei Cerrejón weitere Informationen zur aktuellen Situation der Arbeiter*innen in den Minen und zu dem Arbeiterstreik eingeholt, um uns ein besseres Bild von der Situation vor Ort und von der kontroversen Positionen machen zu können. Darüber hinaus liegen sowohl den Produzenten als auch den Gewerkschaften unsere Mindestanforderungen bezüglich einer verantwortungsvollen Kohlebeschaffung vor. Diese sind zum einen durch eine Nachhaltigkeitsklausel fester Bestandteil unserer Verträge mit den Produzenten, zum anderen haben wir sie in persönlichen Gesprächen vor Ort bei früheren Besuchen in Kolumbien auch mit Gewerkschaftsvertreter*innen besprochen.

Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Gas

Erdgas als Übergangstechnologie

Um unser Klimaneutralitätsziel 2035 zu erreichen, arbeiten wir intensiv an einer Umstellung unserer Kraftwerke von Kohle auf zunächst klimafreundlicheres Gas (Fuel Switch) und wollen langfristig auf klimaneutrale Gase wie Biogas oder Wasserstoff umstellen. Erdgas spielt dabei als Übergangstechnologie eine wichtige Rolle – entweder als Flüssiggas (Liquefied Natural Gas, LNG) oder als leitungsgebundenes Erdgas. Deshalb weiten wir unsere Maßnahmen zur verantwortungsvollen Rohstoffbeschaffung nun auch sukzessive auf die Beschaffung von Erdgas aus.

Herkunft und Eigenverbrauch

Die EnBW bezieht ihr Erdgas im Wesentlichen über Lieferverträge mit Equinor aus Norwegen, Novatek und Gazprom aus Russland sowie vom europäischen Großhandelsmarkt.

Im Jahr 2020 haben wir für den EnBW-Eigenverbrauch 9.660 GWh Erdgas bezogen. Wir setzen dieses Gas für die Strom- und Wärmeerzeugung in unseren Kraftwerken ein, für die Beheizung unserer Gebäude und für den Betrieb unserer Gasanlagen.

Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Gasbeschaffung sind im Chancen- und Risikobericht enthalten (Seite 103).

Sorgfaltspflichten und Due Diligence

Auch in der Erdgasbeschaffung nehmen wir zunehmend unsere Verantwortung wahr und kommen unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in unseren Lieferketten nach. Künftig

überprüfen wir alle neuen Geschäftspartner nach einem klar definierten Prozess. Im Jahr 2020 haben wir bereits bei ersten Gasproduzenten Geschäftspartnerprüfungen durchgeführt. Neben einer Compliance-Prüfung wird eine Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt. Im Fokus stehen dabei unter anderem das Bekenntnis zu internationalen Nachhaltigkeitsstandards, die Einhaltung von Richtlinien zu Umweltschutz und Menschenrechten, der Stakeholderdialog sowie die Offenlegung der jeweiligen Extraktionsmethoden. Bestandslieferanten bewerten wir künftig auch je nach Risikoeinschätzung alle ein bis drei Jahre im Rahmen einer Wiederholungsprüfung aus Nachhaltigkeits-sicht neu, sofern kein Anlass für eine Prüfung zu einem früheren Zeitpunkt besteht.

Methanemissionen

Das Monitoring von Methanemissionen bei Erdgas wird vor dem Hintergrund der steigenden Beschaffungsmengen an Bedeutung zunehmen. Konkrete Angaben zu Methanemissionen sind vor allem für die Vorkette der Gasbeschaffung aufgrund uneinheitlicher Berechnungsmodelle sehr schwierig. Für die Vorkette der Gasbeschaffung arbeiten wir derzeit mit einem allgemeinen Faktor von 29 g CO₂eq/kWh Erdgas. Hierin sind die Methanemissionen mit enthalten. Für die Verbrennung des Gases verwenden wir in Anlehnung an Umweltbundesamt und Deutsche Emissionshandelsstelle einen Emissionsfaktor (inklusive Methan) von 201 g CO₂eq/kWh Erdgas. Trotz der geringen Mengen arbeiten wir kontinuierlich daran, die Methanemissionen weiter zu reduzieren, mit dem Ziel einer künftig klimaneutralen Gasversorgung. Dazu gehören Maßnahmen zur intelligenten Netzsteuerung zur Vermeidung von Ausblasemengen, die systematische Integritätsbewertung des Netzes, die Behebung von Schwachstellen sowie die kontinuierliche Modernisierung der Netztechnik ebenso wie der Einsatz spezieller technischer Vorrichtungen und Anlagen zur Vermeidung von Methanemissionen bei Wartungs- und Reparaturarbeiten an unseren Leitungen.